

Auf zum Schlussstreich!

IRIS KRETZSCHMAR

Der «Performance Process» endet mit aktuellen Werken aus der Schweiz.

Seit ihren Anfängen in den 1960er-Jahren hat die Kunstform Performance stetig an Terrain gewonnen, wie jüngst in Ausstellungen und Aktionen im Museum Tinguely und der Kaserne Basel zu sehen war. Nun stimmt die Kunsthalle Basel den Schlussakkord des koordinierten Projekts an. Sie wagt während eines Monats eine Live-Präsentation und richtet den Fokus auf eine aufstrebende Schweizer Generation, die mit Performance arbeitet oder sie als Teil ihrer Praxis versteht.

Noch immer ist die Einheit von Ort und Zeit und die Präsenz des Körpers eine unabdingbare Komponente, betont Elena Filipovic, Kuratorin der Ausstellung. Unter ihrer Ägide hat die Kunsthalle das Medium schon mehrmals ins Licht gerückt, neu ist jetzt eine quasi «immaterielle» Schau. Sämtliche Materialien wie Requisiten, Fotografien, Filme oder Bühnen und Objekte sind verbannt, um dem künstlerischen Akt den Raum zu überlassen. Als einzige materielle Konstante sind bewegliche Elemente von Hanna Weinberger vor Ort, die von den übrigen Performenden einbezogen werden können.

Brennpunkt Basel. Wie unterschiedlich sich heute diese ephemere Gattung präsentiert, zeigen 21 ausgewählte Positionen aus dem ganzen Land mit Schwerpunkt Basel. Kein Ausstellungstag wird dem anderen gleichen! Deshalb gilt ein Eintritt gleich für die Dauer des ganzen Monats. Einzelne Aktionen werden ausgebaut. So lassen Ariane Koch und Sarina Scheidegger ihre Protagonisten jeden Sonntag die Performance erweitern. Neben geplanten Anlässen gibt es auch spontane Auftritte, wie z.B. Yves Scherers Darsteller, der dekorierte Fingernägel spazieren führt. Hoffentlich trifft man ihn an, um die auf den Fingerspitzen kuratierte Ausstellung zu bewundern!



Balz Isler, «In order to be», 2014, Foto: Tim Heuss

Basel war bereits in den Siebzigern ein Brennpunkt für performatives Arbeiten und ist es bis heute geblieben. Dass die Fasnacht, als vitale Ausdrucksform per se, ein fruchtbares Feld für die Kunst ist und von Künstlern wie Tinguely und Beuys einbezogen wurde, ist immer noch aktuell. Der Umzug und der damit verbundene gestalterische Reichtum an Bildern, Larven und Kostümen ist für den jungen Kunstschaffenden Johannes Willi auch ein Thema: Seine Performance findet in Kollaboration mit der Fasnachtsclique «Die Unbaggene» statt und dauert über das Ausstellungsende hinaus. Am Montag, den 19. Februar um vier Uhr ist Lichterlöschen in der Kunsthalle und dann heisst es «Morgestraich! Vorwärts, marsch!»

«Performance Process, New Swiss Performance Now»: Do 18.1., 19 h (Vernissage), bis So 18.2., Kunsthalle Basel
Symposium: Fr 26./Sa 27.1., Museum Tinguely und Kunsthalle Basel,
www.performanceprocessbasel.ch

Ausserdem: Open House HGK: Fr 12.1., ab 12 h, Freilagerplatz 1, Münchenstein